

Johannes Stephan, 1874 trat an dessen Stelle

Ignaz Bernhard Maudry, ein Konvertit Roms, dessen Andenken noch jetzt in Ehren steht. Diesem folgte nach des Vorgenannten frühem Tode im Jahre 1877

Hermann Adolf Urban, während der derzeitige Pfarrer

H. Edmund Kolle im Jahre 1896 ersterem im Amte nachfolgte.

Der Wanderer, der an der Kirche vorüber die Straße nach Karlsfeld bis auf die Höhe des waldumsäumten Bergkammes geht, hat ein prächtiges Gebirgsbild vor Augen. Bis zum querliegenden Luersberg reiht sich Höhenzug an Höhenzug, mit einem harzdustenden, hochragenden Waldbestand; auf Waldwiesen und Berghängen

gewahrt das Auge nicht selten äsendes Hoch- und Rehwild. Aus dem Muldental tief unten, das sich von den Bergzügen umschirmt, weit ausbuchtet, mit lieblichen Seitentälern, von Waldbächen durchzogen, lachen dem Beobachter schmucke Dörfchen entgegen, die den Gedanken an das früher so verschrieene „sächsische Sibirien“ durchaus nicht aufkommen lassen. Eine aufblühende Industrie hat sich an den Wasserläufen und Schienenwegen auch hier entwickelt. Schmucke villenartige Gebäude locken die Sommerfrischler aus den Niederungen an. Die Wanderung nach Morgenröte und durch den in Waldeinsamkeit lang sich hinstreckenden Sachsegrund, in dem noch Kohlenmeiler rauchen, ruft bei der Niederschrift dieses Berichtes noch liebe Erinnerungen im Herzen des Berichterstatters wach.

Naumann.



## Die Parochien Falkenstein, Werda und Bergen.\*)

Die Mitteilungen des Plauenschen Altertumsvereins von Dr. Johannes Müller aus dem Staatsarchiv zu Weimar über die Kirchenvisitation der Reformatoren vom 15. Februar bis 6. März 1529 erbringen über „Falkensteyn“ und die hier am Freitag nach Reminiscere d. S. abgehaltene Visitation die Nachricht: „Desjelben tags sind verhort worden der Pfarrer von Falkensteyn, Her Conrad Trutschler, von den Trutschlern belehnt, predigt nit selber, heldt aber einen Caplan, der da predigt, desgleichen der prediger daselbst zum Falkensteyn Johann Suncker: jst in der lere zimlich befundenn.“

„Der caplan zu Falkensteyn Johannes Schmyrler, der das Dorf Bergen versorgt, ist ungeschickt gefunden. Daraufhin ist auch mit denen vom adel und den Dorfschaften (wegen seiner Entfernung vom Amte) verhandelt worden.“

Aus den „Nachrichten über Falkenstein“, die C. von Raab in denselben „Mitteilungen vom Jahre 1884/85 aus den Regesten des Kgl. S. Staatsarchivs veröffentlicht hat, ersehen wir, daß das Patronat über das Pfarrlehn zu Falkenstein und die zugehörigen Filialen zu Werda und Bergen bei einer Erbteilung der Trützschlerschen\*) Güter, am 10. November des Jahres 1469 bereits „dem je Aeltesten des Geschlechts“ zugesprochen wurde. Dieses alte Zeugnis über das Patronatsrecht der Gutsherren, in einem Erbvertrag verlautbart, läßt nicht nur seinen unmittelbaren Zusammenhang mit der Lehnsheerheit über das Pfarrlehn, sondern zugleich den Ursprung des letzteren aus Schen-

\*) Die zu Falkenstein gehörigen Filialen Werda und Bergen wurden schon nach 1529 selbständige Parochien.

\*\*) Nur in den alten Urkunden ist der Name Trutschler auch Troczler geschrieben.